

lung,) und auch entferntere Orte haben zu Wagen in großer Menge, zum Theil köstliche Gaben und Geschenke herbei gebracht. Unter diesen Wagen sind besonders zwei — sie sollen von Chemnitz gewesen sein — der eine mit Papier, Priesterböcken und schwarzen Kleidern für die sämtliche Geistlichkeit; der andere mit Gesangbüchern, Bibeln, Catechismen und Gebetbüchern beladen gewesen. Auch die Dörfer der Gegend beeilten sich, der Nachbarstadt beizuspringen. So hatten die obern Dorfschaften Gahlenz, Eppendorf und Waltersdorf, sich vereint, und am dritten Tage schon diese Orte ihren ganzen Brettervorrath an 200 Schock, zu Baracken herein gebracht, und Leubsdorf und Dorfschellenberg allein 45 Zimmerleute dazu gesendet, um diese Baracken zum Tbdach für die Abgebrannten zu erbauen. —

Nur wenige Familien sind weggezogen, einstweilen; die mehrsten benutzten die Baracken um bei dem Aufbau ihrer Häuser in der Nähe zu sein: denn die reichlichen Geldsendungen überall her machten diese Baue möglich, da es noch früh im Jahre war. —

Am 12. Juli haben die eingepfarrten Dorfgemeinden den Marktplatz und die Gassen etwas gereinigt, worauf dann der Pfarrer die Brandpredigt auf dem Marktplatz am 13. gehalten, so wie auch den Gottesdienst daselbst noch zweimal. Hierbei ist denn von den vielen herbeigeströmten fremden Menschen für den Aufbau der Kirche reichlich gesammelt worden. Der Churfürst bewilligte dazu ein Jahr den Ertrag der Lotterie und 500 Thaler Strafgeelder. Hierauf wurde auch der Kirchner, Michael Fiedler, dann die Bürger, Joh. Braun, Simon Hofmann, Michael Voigt und Gottfried Donner in das ganze Deutschland, zumal in die wohlhabenden Rheinländer ausgesandt, um für die Kirche zu sammeln. Der Ertrag betrug gegen 600 Thaler, wobei ein einziger Leipziger 50 Thaler gespendet hat. —

Als der hintere Theil der Kirche, der am wenigsten gelitten hatte, etwas gereinigt gewesen, hat am 4. Sonntage der Pfarrer im Eingang der Sakristei auf einem Stuhl gesessen, und gepredigt und Gottesdienst ge-